

Mobilitätserfahrungen als Lernanlass in der Lehrer/-innenbildung – Beitrag von Nord-Süd Partnerschaften zu einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Schweiz

Arbeit im Rahmen des Programms «Partnerschaften Nord-Süd in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung» welches von der DEZA finanziert und von der Stiftung éducation21 koordiniert wird.

Autorinnen:

Christina Colberg, PHTG
Oxana Ivanova-Chessex, PHZG
Nadia Lausset, PHVD
Christiane Lubos, PH FHNW
Barbara Rödlach, éducation21
Wiltrud Weidinger, PHZH

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	2
1.1. Asymmetrien und Kontraste als grundlegende Merkmale von Nord-Süd Partnerschaften.....	2
1.2. Ziele dieser Arbeit	3
1.3. Grundlagen für einen strukturierten Lernprozess	3
1.4. Zielgruppen	4
1.5. Struktur des Dokumentes	5
1.6. Literaturverzeichnis	5

éducation21

Paketpost- und Standortadresse | Monbijoustrasse 31 | 3011 Bern
Briefpostadresse | Postfach 8366 | 3001 Bern
T +41 31 321 00 21 | info@education21.ch
www.education21.ch

Bern | Lausanne | Lugano



1. Einleitung

Nadia Lausselet

«In Lehrveranstaltung haben Studierende einen Projekteinsatz im Rahmen der Partnerschaft Nord-Süd im Land X absolviert. Im Anschluss an den Auslandsaufenthalt ist ein Workshop vorgesehen, in dem die Erfahrungen der Studierenden vorgestellt und reflektiert werden sollten. Im Rahmen der Gruppenarbeit berichtet eine Studierende über ihre Beobachtungen an der Grundschule im Land X: 'Im Vergleich zu uns machen sie immer noch sehr viel Frontalunterricht in Land X'. Diese These wird von vielen anderen Studierenden bestätigt.»

Was kann aus den Erlebnissen im Rahmen von «Nord-Süd Partnerschaften» gelernt werden und was können diese Erfahrungen für die Berufspraxis als Lehrperson oder Dozierende bedeuten? Dieses Dokument hat einerseits zum Ziel, Impulse zu erarbeiten, um die Frage einer solchen Nutzbarmachung in einer bildungsbezogenen Berufspraxis – nicht abschliessend – zu beantworten. Zudem soll damit verbunden ein Beitrag zur aktuellen Implementierung von einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in das schweizerische Bildungssystem gemacht werden, indem erläutert wird, wie solche Partnerschaften einen Beitrag an eine BNE leisten können. Diese Arbeit entsteht im Rahmen des Programms Partnerschaft Nord-Süd in der Lehrer/-innenbildung (PNS LLB) welches von der DEZA finanziert und von der Stiftung éducation21 koordiniert wird. Eine programminterne Arbeitsgruppe, mit dem Namen «Transfer in die Berufspraxis» hat sich dieser Herausforderung angenommen um bestehende Erfahrungen in einer theoretisch didaktisch aufgearbeiteten Form einem breiteren Kreis zur Verfügung zu stellen und den Zusammenhang mit der Berufspraxis im Sinne einer BNE sichtbar zu machen. Sie stützt sich auf den mehrjährigen Erfahrungen der am Programm beteiligten Institutionen, welche mit sehr kreativen und konstruktiven Ansätzen ihre Partnerschaften gestalten. Ein kurzer Einblick in die Philosophie des Programmes erlaubt es, die in dieser Arbeit gewählten Ansätze besser zu verstehen.

1.1. Asymmetrien und Kontraste als grundlegende Merkmale von Nord-Süd Partnerschaften

Mit zunehmender Globalisierung hat die Internationalisierung der Hochschullandschaft in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen. Das gilt trotz ihrer starken lokalen Verankerung (Leutwyler, Mantel & Tremp, 2011) auch für die Lehrer/-innen-Bildung. Mehrheitlich geht es dabei darum, Studierendenmobilität mit naheliegenden Institutionen zu fördern: Europäische Institutionen haben vor allem Partnerschaften mit anderen europäischen oder westlichen Institutionen aufgebaut, was als «Mainstream Internationalisierung» beschrieben werden kann (Leutwyler & Lausselet, 2016). Immer mehr werden aber die Netzwerke erweitert, so dass heute Nord-Süd Partnerschaften einen wichtigen Strang der Hochschulkooperationen darstellen.

Das oben erwähnte Programm unterstützt seit 2004 solche Partnerschaften zwischen Bildungsinstitutionen der Lehrer/-innenbildung (LLB) in der Schweiz und solchen im globalen Süden und Osten. Institutionen desselben Bereichs mit unterschiedlichen historischen und sozioökonomischen Hintergründen führen gemeinsame Bildungsprojekte durch und treten in einen Wissens- und Erfahrungsaustausch ein. Dies soll einerseits bei allen Beteiligten das Verständnis für weltweite Zusammenhänge fördern und andererseits Fähigkeiten einüben, welche für den Unterricht und weitere bildungsrelevante berufliche Kooperationen in der heutigen Weltgesellschaft von Bedeutung sind. Solche Partnerschaften sollen somit einen Beitrag zu Globalem Lernen in der LLB leisten. Zudem soll **Globales Lernen** (GL) als Konzept für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Partnerschaften dienlich sein. Das Endziel ist, GL in den Pädagogischen Hochschulen (PHs) und von dort mit den ausgebildeten Lehrpersonen schliesslich in allen Schulstufen in der Schweiz einzubetten. Seit der BNE Dekade (2005–2014) geht es darum, die Curriculae als Beitrag zu einer nachhaltig gestalteten Welt mit einem erklärten Fokus auf BNE zu konzipieren. Das Ziel von **BNE** besteht darin, Lernende zu befähigen «Herausforderungen in der zum weltumspannenden System entwickelten Gesellschaft anzugehen und zu bewältigen und die Zukunft kreativ im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung (NE) mitzugestalten» (éducation21, 2016). In der Schweiz wird GL als ein Beitrag zu BNE gesehen in dem es alle Dimensionen einer Nachhaltigen Entwicklung (NE) (Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt) sowie deren Zusammenspiel berücksichtigt, den Raum jedoch ins Zentrum rückt (vgl. SBE 2010, 10). Seit der vierten Phase des Programmes PNS wird BNE daher als neues Rah-

menkonzept für die Partnerschaften definiert, was in Anbetracht der Lancierung der Agenda 2030 und der entsprechenden Sustainable Development Goals (SDGs) besonders relevant ist. Aktuell wird im Programm PNS LLB daher daran gearbeitet, die gegenseitige Bereicherung von PNS und BNE zu fördern. Im Lauf der 13 bisherigen Jahre des Programmes ist ein wichtiger Erfahrungsschatz aufgebaut worden und einige zentrale Merkmale von PNS haben sich herauskristallisiert, die diese PNS von der so genannten «Mainstream Internationalisierung» unterscheiden und dadurch eine besondere Aufmerksamkeit beanspruchen (Leutwyler & Lausset, 2016). Unterschiedliche finanzielle Mittel und geopolitische Positionen können die Bildungsinstitutionen mit Herausforderungen bezüglich der Machtasymmetrie untereinander konfrontieren. Dabei ist deutlich geworden, dass es sehr wichtig ist diese Fragen reflektiert und differenziert anzugehen. **Machtasymmetrie** kann sich beispielsweise durch ein Über-/Unterlegenheitsgefühl äussern, welches eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe verhindert. Durch ungleiche Publikationschancen beispielsweise, welche der Nordpartner aufgrund des langen westlich-dominierten «wissenschaftlichen Schreibens» und der höheren finanzielle Mittel höheres wissenschaftliches Ansehen verspricht. Die sehr **unterschiedlichen sozio-ökonomischen Hintergründe** der Partnerinstitutionen sind ein zweites Merkmal, welche zu einem starken Kontrast führt. Durch das Zusammenspiel zwischen diesem Kontrast und dem Machtgefälle entsteht das Risiko der «Kulturalisierung» und damit verbunden der Verstärkung von Stereotypen. «Unter Kulturalisierung wird die Praxis verstanden, Kultur als wesentliche, zentrale und determinierende Erklärung für (individuelle) Handlungen, Einstellungen, Verhaltensweisen, Konflikte oder Ausdrucksweisen zu verstehen. Häufig wird dabei der Kulturbegriff ethnisiert und Kultur als homogene Einheit gesehen» (Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V., 2017). Es stellt sich daher in den Partnerschaften des Programmes PNS LLB die Frage, wie mit diesen zwei Merkmalen umgegangen und was daraus gelernt werden kann.

1.2. Ziele dieser Arbeit

Hauptziel dieser Arbeit ist es, einem breiten Kreis verschiedener Partnerschaftsbeteiligter und -errichtender eine Unterstützung zu bieten um die pädagogische (Selbst-)Begleitung ihrer Nord-Süd Partnerschaft weiter zu entwickeln. Es geht darum, aus den bestehenden **Erfahrungen** so viel als möglich zu lernen und den **Bezug zur Berufspraxis** stärker heraus zu arbeiten. In anderen Worten: Eine erlebte Situation zu untersuchen, fremde und eigene Erfahrungen darin zu analysieren und zu lernen, Impulse für die eigene Berufspraxis aufzunehmen. Konkret stehen einerseits **konzeptionelle theoretische Grundlagen** zur Verfügung welche z.B. mit Studierenden im Voraus angegangen werden können, andererseits **Fallbeispiele** von Situationen, die in PNS vorkommen können. Diese werden theoretisch und didaktisch aufgearbeitet um als Lernanlässe genutzt werden zu können. Die gesamte Aufarbeitung soll schliesslich zeigen inwiefern Lernprozesse, die im spezifischen Rahmen von PNS ablaufen, eine BNE in der LLB unterstützen können. Ziel ist es also mit Hilfe von Beispielen Impulse zu bieten, um bei Lehrenden und Lernenden individuelle Denkprozesse anzuregen. Kein Ziel ist es fertiggestellte Handlungsanleitungen oder so genannte «Rezepte» zur Verfügung zu stellen. Auch wenn die Überlegungen auf Partnerschaftserfahrungen basieren, können diese Impulse auch für Bildungsfachleute von Interesse sein, welche sich mit der steigenden Heterogenität in Schulen beschäftigen.

1.3. Grundlagen für einen strukturierten Lernprozess

Die Grundidee dieser Arbeit ist es somit, aus einer im Rahmen einer PNS erlebten Situation einen Lernanlass zu machen. Dafür wurden einige charakteristische Erfahrungen von Studierenden und Dozierenden, aber auch von Koordinatorinnen und Koordinatoren der PNS ausgewählt, um daraus exemplarisch einen Lerngegenstand zu machen. Da die Frage der Machtasymmetrie und der Kulturalisierung in den meisten Situationen mehr oder weniger implizit mitschwingt, wurden theoretische Grundlagen aus dem Bereich des Postkolonialismus und der Transkulturalität beigezogen, um einen reflexiven Begleitprozess der Partnerschaften vorzuschlagen. Die Beiträge der postkolonialen Theorie helfen, die Frage der Machtasymmetrie anzugehen. Der Diskurs rund um Transkulturalität unterstützen den Umgang mit dem Risiko einer Kulturalisierung zu bearbeiten. Beide Ansätze können somit als mögliche «Brillen» betrachtet werden, um an eine PNS-Situation heranzugehen. Die Idee ist



es, durch diesen doppelten konzeptionellen Rahmen die Merkmale der PNS anzugehen und in einen Bezug zu den professionellen Kompetenzen im Rahmen einer BNE zu setzen.

Basierend auf einer typischen PNS-Situation (auch «Vignette» genannt) wird ein Umsetzungsbeispiel vorge-schlagen, um einen Lernprozess auf zwei Ebenen anzuleiten und zu begleiten:

1. Personelle Kompetenzen, welche für den Bildungsberuf von Relevanz sind (auf Englisch «personal profes-sional skills» genannt): Zuerst wird auf einer personellen Ebene (aber im Hinblick auf den beruflichen Kon-text) gearbeitet: Was kann ich, als Partnerschaftsbeteiligte/-r aus dieser Situation lernen? Wie kann ich versuchen, die Perspektive der Partner/-innen einzunehmen, bevor ich zu einem Urteil komme? Wie kann ich mir meine eigene Überlegenheits- oder Unterlegenheitsgefühle bewusst werden? Wie kann ich lernen, die Einbettung von Wissen und pädagogischen Praktiken in einem breiteren geschichtlichen und sozio-ökonomischen Kontext besser zu sehen? In den Umsetzungsbeispielen werden Wege aufgezeigt, wie man solche Fragen angehen und bearbeiten kann. Auf dieser Ebene werden die Individuen als **Lernende** be-trachtet.
2. Berufliche Kompetenzen: in einem zweiten Schritt wird reflektiert, inwiefern das Erlernte für die Berufspra-xis dienlich sein kann und wie es eingesetzt werden kann: Warum ist es für meine Berufspraxis nützlich mir meiner Überlegenheitsgefühle (und jener meiner Gesellschaft) bewusst zu sein, oder mein Wissen in einen breiteren Kontext zu stellen? Was kann ich konkret in der Schule damit anfangen? In den Umset-zungsbeispielen wird z.B. gezeigt, wie mit den Schüler/-innen dank diesem Bewusstsein eine Arbeit rund um stereotype Bilder, welche in den meisten Schulbücher zu finden sind, durchgeführt werden kann. Auf dieser Ebene werden die Individuen als **Lehrende** betrachtet.

Abschliessend wird ebenfalls auf der personellen (Lernende) und der beruflichen (Lehrende) Ebene der Beitrag des jeweiligen Umsetzungsbeispiels an eine BNE diskutiert.

1.4. Zielgruppen

Das Instrument richtet sich vor allem an alle an Beteiligten einer Partnerschaft:

- a) an **Studierende**, die an Austausch- oder Projektaktivitäten im Rahmen von Hochschulpartnerschaften beteiligt sind (Impulse für die Gestaltung der eigenen Lern- und Reflexionsprozesse);
- b) an **Dozierende**, die in der **Begleitung von Studierenden** involviert sind (Anregungen zur Gestaltung der Lern-Lehrarrangements);
- c) an **Dozierende**, die an einem **Austausch** oder einer anderen Aktivität im Rahmen der Partnerschaften mit-wirken (Impulse für die Einordnung und Analyse von eigenen Erfahrungen);
- d) an **Lehrpersonen in der Praxis** (Reflexion des eigenen Unterrichts).
- e) an **Koordinatorinnen und Koordinatoren** der Hochschulpartnerschaften (Impulse für die Reflexion der Be-schaffenheit und der Umsetzung der Partnerschaft im Nord-Süd-Modus) oder breiter gesehen an Mobili-tätsverantwortliche (Reflexion bezüglich des Beitrages dieser Arbeit z.B. an Erasmus-Austausche).
- f) Darüber hinaus richtet sich die vorliegende Arbeit aber auch an **Dozierende und Lehrpersonen**, welche ihre Reflexivität in einem heterogenen Umfeld fördern möchten.

Das Dokument ist wie schon erwähnt im Rahmen der Tätigkeit einer Arbeitsgruppe an Schweizerischen Hoch-schulen entstanden. Die primäre Zielgruppe dieses Instrumentes sind deshalb die Akteurinnen und Akteure in der Schweiz, aber auch innerhalb der gesamten westlichen Welt.

1.5. Struktur des Dokumentes

Als erstes werden im zweiten Kapitel die beigezogenen theoretischen Ansätze erläutert: die Leitideen der Transkulturalität und der postkoloniale Theorie werden zusammenfassend vorgestellt. Die Idee ist, diese Ansätze auch Studierenden zugänglich zu machen, damit die Unterlagen nicht nur als Hintergrundinformation relevant, sondern auch als Arbeitsmaterial brauchbar sind.

Das dritte Kapitel spiegelt das BNE-Verständnis derjenigen Organisation wider, welche das Programm PNS LLB koordiniert: *éducation21*. Dieses gilt als Referenzrahmen für die gesamte Arbeit, da der Beitrag von PNS an eine BNE in der Berufspraxis vor diesem Hintergrund reflektiert wird. Wie schon erwähnt wird auch da zwischen personellen und beruflichen BNE-Kompetenzen unterschieden. Deshalb wird in diesem Kapitel auch ein von der Wirtschaftskommission Europa der Vereinten Nationen entwickeltes Modell von BNE Kompetenzen für Lehrende vorgestellt, welche im BNE Verständnis von *éducation21* bisher nicht explizit erläutert wurden.

Das vierte Kapitel beinhaltet die Umsetzungsbeispiele: Anhand verschiedener «Vignetten», bzw. Situationen, welche im Rahmen von PNS vorkommen, werden mit Hilfe der Ansätze des Postkolonialismus und der Transkulturalität Möglichkeiten aufgezeigt, wie aus der Vignette ein Lernprozess entstehen kann, der zur Berufspraxis beiträgt. Für jede Vignette wird dann aufgezeigt, inwiefern der geschilderte Lernprozess zu einer BNE in Schule und LLB beitragen kann.

Das fünfte Kapitel betrachtet diesen Beitrag von PNS an eine BNE sowohl für Lernende als auch für Lehrende nochmals zusammenfassend. Eine kurze Synthese fasst die Hauptgedanken des gesamten Dokumentes zusammen und schliesst damit die Arbeit ab.

1.6. Literaturverzeichnis

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V.: Glossar. Online unter: https://www.idaev.de/researchtools/glossar/?no_cache=1 [30.05.2017].

Leutwyler, B. & Lausset, N. (2016): North-South Partnerships and their Contribution to the Internationalisation of Teacher Education: A Post-Colonial Reflection. In: Kürsteiner, B. & Salvisberg, T. (Hrsg.). *Teacher Education in the 21st century: A focus on convergence* (219-245). Cambridge: Cambridge Scholars Publishing.

Leutwyler, B.; Mantel, C. & Tremp, P. (2011): Lokale Ausrichtung – internationaler Anspruch: Lehrerinnen und Lehrerbildung an pädagogischen Hochschulen. *Beitrag zur Lehrerbildung*, 29 (1), 5-19. Verfügbar unter: https://www.bzl-online.ch/archivdownload/artikel/BZL_2011_1_5-19.pdf [Stand: 08.02.2017].

Stiftung Bildung und Entwicklung SBE (2010/12): *Globales Lernen – Ein Leitfadens*. Online unter: <http://www.education21.ch/de/bne/globales-lernen/archiv/publikationen-sbe> [26.05.2017].

